

Vorträge.

Dr. L. v. Tausch. Bericht über die geologische Aufnahme des nördlichen Theiles des Blattes Austerlitz (Z. 9, Col. XVI).

Während der südliche Theil des Blattes Austerlitz, die Flyschberge des Steinitzer Waldes und des Marsgebirges enthaltend, bereits vom Herrn Bergrath Paul aufgenommen worden war, war dem Vortragenden die Aufgabe zugefallen, den nördlichen Theil des hauptsächlich aus miocänen Ablagerungen bestehenden Gebietes zu untersuchen.

Das älteste Formationsglied, das in dem genannten Gebiete auftritt, ist der Culm, der aus Grauwacken, Conglomeraten und dunklen Schiefen zusammengesetzt, in einer kleinen Partie als das südöstlichste Stück einer sich weit nach Norden und Nordwesten erstreckenden Zone, im Nordwesten in das Blatt Austerlitz hineinragt. Das Streichen der Schichten ist ein südwest-nordöstliches, das meist steile Einfallen südöstlich.

Es fehlen alle übrigen palaeozoischen und mesozoischen Ablagerungen, und die alttertiären Bildungen sind das zweitälteste Formationsglied, das hier zu beobachten war.

Wie der Culm von Norden, so ragen diese als die nördlichsten Ausläufer der südlichen Flyschberge in das aufgenommene Gebiet.

Mürbe, weisse Sandsteine (Steinitzer Sandsteine nach Paul) in Verbindung mit reichen mergelartigen Zwischenlagen bilden der Hauptsache nach die Vertreter des Alttertiärs. Wegen der Bedeckung mit jüngeren Ablagerungen sind gute Aufschlüsse selten. An manchen Localitäten, wie z. B. auf dem Hradisko, konnte nur auf Grund der eckigen Sandsteinstücke auf das Vorkommen des Alttertiärs geschlossen werden, wie denn auch die zahlreichen Granitstücke, die auf dem Vinohrad — einem Hügel östlich von Austerlitz — herumliegen, als Denudationsreste eines alttertiären Conglomerates gedeutet wurden.

Auch die Menilitzschiefer wurden nicht anstehend gefunden, sondern auf ihr Vorkommen wegen der bei Litentschitz herumliegenden Bruchstücke geschlossen.

An den vorhandenen Aufschlüssen beobachtet man stets ein südöstliches Einfallen.

Die verhältnissmässig grösste Verbreitung besitzen, abgesehen vom Löss, die miocänen Schichten, die stets eine ungestörte Lagerung aufweisen. Leider sind sie in Folge der hohen landwirthschaftlichen Cultur nicht immer leicht zu erkennen, doch sind auch gute Aufschlüsse nicht selten. Sie bestehen aus Mergeln, Tegeln, Sanden, Nulliporenkalken, Conglomeraten und Schottern, von denen besonders die Tegel von Raussnitz (Krouschek), Austerlitz (St. Urban), Kojatek bei Butschowitz und die Sande von Tereschau sehr fossilreich sind, und stellen sich als Facies eines und desselben Horizontes dar, welcher der sogenannten II. Mediterranstufe entspricht.

Von diluvialen Bildungen erscheint in dem aufgenommenen Gebiete nur der Löss, der leider sehr häufig die Beobachtung des Grundgebirges hindert. Säugethierreste und die bezeichnende Schneckenfauna finden sich in ihm nicht selten. Bezüglich ausführlicher Angaben sei auf das Jahrbuch der k. k. geol. Reichsanstalt hingewiesen.

A. Rosiwal. Aus dem krystallinischen Gebiete zwischen Schwarzawa und Zwittawa.

IV.

Der Vortragende fügt die in seinen Aufnahmsberichten über den krystallinischen Antheil des Blattes Brüsa u und Gewitsch (Zone 7, Col. XV) enthaltenen Mittheilungen¹⁾ zu einem Bilde zusammen, welches einen Ueberblick über die in dem aufgenommenen Terrain ausgeschiedenen Formationen gestatten soll.

An der Hand der neuen Karte, welche vorgelegt wird, und bis auf einige Ergänzungstouren im südwestlichen Theile als abgeschlossen erscheint, demonstirt der Vortragende zunächst die topographische Verbreitung der einzelnen Formationsglieder, deren petrographische Beschaffenheit an einer Reihe von vorgelegten Typen erörtert wird.

Ein Vergleich mit der früheren Karte ergibt zunächst im Hinblick auf die zu verschiedener Zeit und von verschiedenen Geologen bewerkstelligte Aufnahme zwei Thatsachen:

Zunächst die nahe Uebereinstimmung des auf böhmisches Gebiet entfallenden Antheiles der neuen Karte mit der von M. V. Lipold gegebenen Darstellung, welche er auf Grund seiner im Sommer 1862 gemachten Aufnahme gegeben hat²⁾, andererseits vielfache Veränderungen und Ergänzungen der auf mährischer Seite vorhandenen Kartirung, welche von H. Wolf unter F. Foetterle über Veranlassung des Werner Vereines im Jahre 1855 durchgeführt wurde und sich während eines Sommers auf ein Gebiet von über 35 Quadratmeilen erstreckt hatte³⁾.

Das Bestreben des Vortragenden ging während der Aufnahme dahin, durch Festhaltung einer Reihe im Felde leicht zu unterscheidender Gesteinstypen zunächst eine sichere petrographische Basis für die Kartirung zu gewinnen. Dadurch gelangte er unter Beibehaltung der vom Material bedingten Bezeichnungen der früheren Karte zur Ausscheidung der folgenden Abtheilungen:

1. Gneiss.
2. Granitgneiss.
3. Granulit.
4. Gneissgranulit.
5. Hornblendeschiefer.
6. Glimmerschiefer.

¹⁾ Verhandlungen 1892, Nr. 11, 13, 15, S. 288, 332, 381.

²⁾ Die Graphitlager nächst Swojanow in Böhmen. Jahrbuch 1863, XIII. Bd. S. 261.

³⁾ Von Brünn über Gr.-Meseritsch und Tischnowitz bis an die Zwittawa bei Brüsa u. Aufnahmsbericht von F. Foetterle. Jahrb. 1856. S. 183—184.